

Thomas Doss

Symphonie der Hoffnung

Fassung 2016

symphonisches Blasorchester, Sopran- und Altstimme
nach einer Idee von Hans Mayr, Texten von Erich Fried, Mongo Stojka,
Michael Mooslechner und Robert Stadler

Medieninfo

Das Werk:

Die Symphonie der Hoffnung ist ein Werk, das einerseits die dunkle Vergangenheit unserer unmittelbaren Heimat aufzeigt und andererseits den Titel Symphonie der Hoffnung trägt. Vielleicht war es aber gerade die Hoffnung, die viele Menschen in dieser unbegreiflichen Zeit am Leben hielt. Die „Symphonie der Hoffnung“ besteht aus drei Sätzen und weist nicht die Form einer klassisch-romantischen Symphonie auf. Thomas Doss hat mit diesem Werk alle Genre Grenzen gesprengt. Durch Einbeziehung zahlreicher Elemente aus der slawischen, jiddischen und orientalischen Musik, durch das Verwenden von sowohl Jazzelemente als auch alpenländischer Volksmusik, durch Besonderheiten wie singende Orchestermittglieder oder der Verwendung eines Synthesizers schuf er eine universelle Tonsprache, die keinerlei Grenzen zieht.“

Der Komponist:

Thomas Doss: "Nicht viele Menschen haben das Privileg, von Geburt an mit Musik in so intensiver Berührung zu stehen, wie ich es erlebt habe. Deswegen habe ich es mir zur Aufgabe gemacht, mein Leben der Musik zu widmen und dieses Phänomen mit anderen Menschen zu teilen. Bereits in meiner Jugend bekam ich die fantastische Chance, den Weg eines professionellen Dirigenten gehen zu dürfen und bei Sinfonieorchestern und an Theatern Erfahrungen zu sammeln. Aber auch meine Leidenschaft des Komponierens musste gestillt werden und so verlegte ich einen Schwerpunkt meines Schaffens auf das „Erfinden von Musik“."

Die Idee:

Hans Mayr, ehemaliger und langjähriger Blasmusikfunktionär auf Landes, Bezirks und Ortsebene hatte im Jahr 2004 die Idee, die Geschehnisse um das Strafgefängnislager in St.Johann und die Verfolgung der Deserteure in Goldegg Weng, nach der literarischen Vorlage des Buches St.Johann 1939 – 1945 (Michael Mooslechner und Robert Stadler), zu vertonen. Die Trachtenmusikkapellen aus Goldegg und Taxenbach mit ihren damaligen Kapellmeistern Gernot Pracher und

Christian Hörbiger setzten gemeinsam mit Hans Mayr diese Idee um. Im Jahr 2011 wurde die Symphonie der Hoffnung um die Kapitel Euthanasie und Verfolgung der Sinti und Roma erweitert. In der Fassung 2016 wird das Werk auf Grund des Gedenkjahres 200 Jahre Salzburg bei Österreich um die Geschehnisse wie die Bücherverbrennung am Residenzplatz, der Bau des Tauernkraftwerkes in Kaprun oder die Zerstörung der Domkuppel ergänzt. Hans Mayr, von 2008 bis 2013 Bürgermeister von Goldegg und seit 2013 Landesrat und damit Mitglied der Salzburger Landesregierung wählte nachstehenden Leitspruch als Begründung für sein Engagement zur Symphonie der Hoffnung:

„Die Musik drückt das aus, was nicht gesagt werden kann und worüber zu schweigen unmöglich ist“.

Victor Hugo, französischer Schriftsteller 1802 – 1885

Das Sinfonische Blasorchester Pongau:
eine gemeinsame Einrichtung **des Musikum Salzburg** und des **Pongauer Blasmusikverbandes**

Das Orchester wurde im Jahre 1996 vom damaligen Musikschulleiter Gernot Pracher gegründet. 1997 übernahm Mag. Klaus Vinatzer die Organisation des Orchesters. In der Orchesterbesetzung musizieren Lehrer und Spitzenschüler des Musikums, Musikstudenten, sowie Leistungsträger der Pongauer Blasmusikkapellen. Das Orchester wurde bereits dreimal (2001, 2006, 2008) zum größten europäischen Blasmusikfestival „Mid Europe“ nach Schladming eingeladen. Weitere musikalische Höhepunkte waren das Konzert bei den „Bischofshofener Musiktagen“ 2002 und das Festkonzert zum Jubiläumsjahr „50 Jahre Pongauer Blasmusikverband“ in St. Johann/ Pg. 2005. Mit der CD-Produktion „grande austria“ (2009) sorgte das Orchester international für großes Aufsehen. Der Vereinsvorstand besteht aus dem Präsidenten LR Hans Mayr, dem musikalischen Leiter Mag. Klaus Vinatzer, dem Organisationsleiter Thomas Aichhorn MA, MA, und dem Kassier MD Helmut Taferner. **Ehrenamtlich und ohne Erwartung einer materiellen Entschädigung haben sich die Mitglieder auf die Aufführungen der Symphonie der Hoffnung vorbereitet.**

Der Dirigent:

Prof. Johann Mösenbichler lehrt an der Anton Bruckner Privatuniversität in Linz. Seine Studien in den Fächern Klarinette, Saxophon und Dirigieren absolvierte er am Bruckner-Konservatorium in Linz und an der Hochschule für Musik in Wien. Konzertauftritte, die Arbeit als Gastdirigent, sowie umfassende Vortrags-, Lehr- und Jurorentätigkeiten bei versch. Seminaren, Workshops und Wettbewerben führten ihn bereits nach Asien, USA und in viele Länder Europas. Für seine Tätigkeiten erhielt Mösenbichler zahlreiche Ehrungen und Auszeichnungen. Im Jahre 2000 wurde er zum künstlerisch-wissenschaftlichen Leiter der MID EUROPE in Schladming bestellt. Seit Mai 2006 ist Mösenbichler Chefdirigent des Polizeiorchesters Bayern.

Die Solisten:

Karl Merkatz

Geboren wurde Karl Merkatz 1930 als Sohn eines Werkzeugmachers und einer Weberin im niederösterreichischen Wiener Neustadt. Schon als Kind war er vom Theater fasziniert und spielte in einer Laiengruppe. Auf den Wunsch seiner Eltern, „ein richtiges Handwerk“ zu erlernen, machte er eine Tischlerlehre. Danach übersiedelte er nach Zürich und verfolgte dort weiter sein Ziel der professionellen Schauspielerei. Später nahm er in Salzburg, Wien und Zürich Schauspielunterricht und machte am Mozarteum seine Abschlussprüfung. Es folgten Theaterengagements in Heilbronn, Nürnberg, Salzburg, Köln, Hamburg, München und Wien (Theater in der Josefstadt).

In Heilbronn lernte er seine spätere Ehefrau Martha Metz kennen. Die beiden sind seit 1956 verheiratet und leben in Irrsdorf bei Straßwalchen. Der Ehe entstammen zwei Töchter. Seine Enkelin ist die Schauspielerin Hilde Dalik.

Karl Merkatz spielte zahlreiche Rollen in Film und Fernsehen. Einem großen Publikum wurde er als „Mundl“ *Edmund Sackbauer* in der Fernsehserie *Ein echter Wiener geht nicht unter* (1975–1979) bekannt, einer Milieustudie, die das Leben einer Wiener Arbeiterfamilie zeigt. Großen Erfolg hatte er auch in Franz Antels Filmen um den *Bockerer* als Wiener Fleischhauer *Karl Bockerer*, der im Kampf gegen den Nationalsozialismus, in der Nachkriegszeit, während des Ungarischen Volksaufstandes und im Prager Frühling gezeigt wird. Für den ersten Teil erhielt Merkatz den Preis als bester Schauspieler bei den Filmfestspielen Moskau sowie das Filmband in Gold. Die Kinofilme "Echter Wiener – Die Sackbauer-Saga" (2008) und "Echter Wiener 2 – Die Deppat'n und die Gspritzt'n" (2010) waren große kommerzielle Erfolge.

Harri Stojka

was er bei Konzerten darbietet, ist kaum zu beschreiben, jedenfalls nicht nur mit dem simplen Wort „Romajazz“. Harri Stojka, echter Wiener und Roma in einer Person und seine Band verwandeln den Konzertsaal in einen wahren Hexenkessel. Gefühle von Liebe, Trauer und herrlicher Glückseligkeit wechseln sich nahezu pausenlos ab. Die Philosophie, die hinter seiner Musik steht, ist ganz einfach Freude an der Musik.

Bei der Romygala 2011 wurde „Gypsy Spirit - Harri Stojka - Eine Reise“ als bester Kinodokumentarfilm ausgezeichnet.

Informationen, Bilder, Videos, Tonbeispiele
www.symphoniederhoffnung.at